

Die Gemeinde Algund scheint urkundlich erstmals zwischen 995 und 1005 als Alagumna und 1158 als Algundis auf. Algund gliedert sich heute in die Ortsteile Mühlbach, Algund, Dorf, Mitterplars, Oberplars, Vellau, Aschbach und Forst und zählt derzeit über 4.000 Einwohner.

Pfarrkirche Hl. Hippolyt u. Erhard

Geschichte: Bereits im Jahre 1178 wurde eine Pfarre urkundlich erwähnt, sie zählte wahrscheinlich zu den Urfarren der Diözese Chur. 1217 ging die Pfarre an Brixen, 1218 an das Kollegiatstift zu Brixen über. Um 1445 baute man an das Langhaus den spätgotischen Chor. In den Jahren 1618-1628 wurde das Langhaus verlängert und mit einer Tonne eingewölbt. Das Emporengeschoß von 1843 wurde 1978 entfernt. Im 19. Jahrhundert wurde die Einrichtung um neugotische Dekorationen erweitert. Bis 1913 befand sich der Friedhof bei dieser Kirche, er wurde später außerhalb des Ortes angelegt.



Die alte Pfarrkirche von Algund

Der Friedhof bei dieser Kirche, er wurde später außerhalb des Ortes angelegt.

Äu ß e r e s: Aus der Zeit um 1150 stammen die beiden Marmorreliefs an der südlichen Schiffswand, die einen Greifvogel und ein gehörntes Fabeltier darstellen. Der spätgotische Chor verfügt über einen gekehlten Sockel und ein Dachgesims. Er weist einen polygonalen Abschluss auf, das Netzgewölbe zeigt zierliche Rippen und Runddienste. Die Fenster mit erneuertem Maßwerk sind spitzbogig. Am marmorgeschmückten Rundbogenportal ist ein gesprengter Dreieckgiebel angebracht. Der Turm ist durch gekahlte Gesimse gegliedert, er zeigt in den beiden unteren Geschoßen regelmäßige Gesteinslagen. Der Kirchturm schließt mit einem spitzen Achteckhelm ab.

I n n e r a u m: Am Gewölbe des Langhauses und an der Leibung des einspringenden Triumphbogens befinden sich einfache Stuckverzierungen. Die neugotischen Dekorationen stammen von Cassian Dapoz. Die Altäre sind neugotische Nischenbauten von Josef Wassler. Der Hochaltar zeigt die Krönung Mariens (1871), der linke Seitenaltar eine Weihnachtsszene (1874) und der rechte Seitenaltar die Auferstehung (1876). Das Chorgestühl wurde 1888, das Hauptportal 1892 geschaffen. Der untere Teil der Kanzel ist aus Stuck mit Pilasterbändern (um 1800), den Schalldeckel zieren Voluten und ein Brustbildnis Gottvaters. Den Aufgang zur Kanzel ziert ein derbes Schmiedeeisengitter mit Rosetten. Die Orgel von Mathias Mauracher wurde 1842 gebaut.



Foto: Tappellier, Meran

Pension-Ferienwohnungen

Thalgueter

Sonnige, ruhige Hanglage inmitten von Obstgärten, unweit des reizvollen Algunder Waalweges. Startpunkt für Wanderungen und Ausflüge. Zimmer mit DU/WC/TV/Balkon. Hallenbad offen zur Liegewiese, Sonnenterrasse. Frühstücksbuffet, 4 Gänge-Abendessen, auf Wunsch Diät. Überdachter Parkplatz.

Hippolytstraße Nr. 21

I-39022 ALGUND

bei Meran/Südtirol

Telefon 0039/0473/448673

Fax 0039/0473/440017

Klosterkirche Maria Steinach

Geschichte: Das Kloster der Augustinerinnen wurde 1243 gegründet, im Jahr 1782 jedoch aufgehoben. 1848 bezogen die Dominikanerinnen den Bau. Um 1481 und im 16. Jahrhundert erfuhr die Kirche Umbauten. 1682 fand die Neuweiheung des Gotteshauses zu Ehren Mariä Verkündigung statt. 1986 wurden umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt.

A u B e r e s: Die einschiffige Kirche zeigt Fassadendachreiter und einen gerade abschließenden Chor. Das spitzbogige Portal verfügt über eine Scheitelkreuzung mit zwei Statuentabernakeln, die jedoch leer stehen. Das Portal trägt das Chronogramm 1481. Durch spitzbogige Fenster dringt Licht in das Innere der Kirche. Über dem Portal befindet sich eine Steinplatte mit einem Reliefkreuz, das aus der Gründungszeit stammen dürfte. Die neue Inschrift verrät die Vollendung der Ausmalung durch den Maler Kaspar Blabmirer im Jahr 1436.



Die Kirche befindet sich beim Kloster der Dominikanerinnen



Die alte Pfarrkirche von Algund

Innenraum: Der Hochaltar der Kirche von F. Tavela ist ein neugotischer Nischenbau mit Skulpturen. Seine Mensa und die Stufen wurden von J. Lechner aus weißem Marmor gefertigt (1906). Auch die Seitenaltäre weisen neugotische Züge auf, die Bilder zeigen links die Pietà und auf der rechten Seite den Tod des Hl. Josef. Die Wandmalereien stellen an der Nordwand einzelne Heilige dar. Diese Fresken entstammen dem Meraner Kreis (1380). Die Ostwand der Kirche trägt Fragmente der Kreuztragung und eine Ölbergzene (um 1436). Auch das Ornamentband von Kaspar Blabmirer mit Medaillons aus der Schöpfungsgeschichte wird dieser Zeit zugeordnet. Der Kreuzgang zeigt ein Wandgemälde, das die Gründung des Klosters darstellt. Das Kunstwerk aus dem frühen 16. Jahrhundert erfuhr 1986 eine Restaurierung.



Restaurant - Café - Ristorante

Bruthändler

RESTAURATEUR ALFRED WIELAND UND TEAM
I-39022 ALGUND
STEINACHSTR. 9
300 METER NACH MEBO-AUSFAHRT ALGUND
TEL./FAX 0039/0473/220933

MONTAG RUHETAG!

Das Restaurant mit Herz - so bezeichnet Küchenchef Alfred Wieland gern seine Unternehmensphilosophie.

Herzlich der Service und liebevoll der Umgang mit frischen Produkten bei der Zubereitung kulinarischer Genüsse.